

TAGBLATT

Nach fast 9400 Kilometern fehlten dem Altnauer und dem St. Galler nur 45 Sekunden zum Sieg

9368 Kilometer, drei Wochen und 15 Bundesstaaten: Mit der Transamerica-Challenge hat sich der Altnauer Bruno Himmelberger einen Traum erfüllt. An der Seite seines Teamkollegen Peter Weigelt erkämpfte er sich trotz Hitze, Blechschaden und Tropensturm den zweiten Platz.

Hana Mauder Wick

10.04.2019, 12.06 Uhr



Bruno Himmelberger aus Altnau und Peter Weigelt aus St.Gallen posieren mit ihrem Auto, einem Ford Mustang Fastback mit Baujahr 1968. (Bild: PD)

Fünf. Vier. Drei. Zwei. Eins: Los! Das Startsignal zur Transamerica-Challenge 2018 ertönte in Charleston in den frühen Morgenstunden. Der erste Tritt aufs Gaspedal war ein Schock: «Wir kamen nur 20 Meter weit. Der Anlasser streikte», erinnert sich Bruno Himmelberger, der im letzten Jahr mit Peter Weigelt in einem Ford Mustang Fastback mit Baujahr 1968 das Rennen bestritt. «Ausserdem fegte ein Tropensturm übers Land.»

Pannen sind ein Markenzeichen der Oldtimer-Rallye, die quer durch die USA führt. Die Liste der benötigten Utensilien klingt wie ein Ersatzteillager auf Rädern: Keilriemen. Stossdämpfer. Dichtungen. Ventile. «Luxus gibt es da nicht», erzählt der ehemalige Teco-Geschäftsführer. Purismus pur. Eine Klimaanlage fehlte trotz 40 Grad im Schatten.

«Wir kamen körperlich an unsere Grenzen»

erzählt Weigelt. Der 62-jährige Ex-Nationalrat aus St. Gallen sass bereits für den Peking-Paris-Wettkampf am Steuer.

Ein ganzes Jahr in der Werkstatt

«Die Vorbereitungen für die Challenge dauerten eineinhalb Jahre», erzählt Bruno Himmelberger. «Der Papierkrieg ist unbeschreiblich.» Der Wagen verbrachte ein ganzes Jahr in der Werkstatt. Dann wurde er auf dem Seeweg in die Staaten verschifft. Der Oldtimer ist eine liebevolle Hommage an die Mechanik. Reduziert auf das Nötigste. Ein Kraftpaket.

Die beiden langjährigen Freunde sind weder Rennstrecken-Profis, noch Mechaniker. Trotzdem haben sie viel Zeit unter der Motorhaube, beim Wechseln der Kupplung oder beim Verlegen von Benzinleitungen verbracht.

Die Transamerica-Challenge führte entlang bekannter Orte wie Charlotte, Nashville, Memphis, Jackson, New Orleans, Texas und Aspen. Die Zielgerade befand sich in Seattle. In drei Wochen fuhren die Crews 9368 Kilometer, schafften 18 Etappen und meisterten zahlreiche Spezial-Herausforderungen.

«Eindrücklich war die Fahrt auf der legendären Pike's Peak-Strecke»

erzählt der 68-Jährige. 4300 Höhenmeter und 156 Kurven galt es hier zu bewältigen.

Die Schotterpisten, Waldwege und Wegstrecken irgendwo im Nirgendwo lassen keinen Spielraum für Fehler. Schalten in einem hohen Takt. Gas geben, bremsen, die Anweisungen des Navigators annehmen, das Gehörte im Bruchteil einer Sekunde verarbeiten und umsetzen, sich auf die Strasse konzentrieren.

Die Herausforderung liegt nicht allein in den Spezialaufgaben, dem korrekten Navigieren mit Roadbook, den auf die Minute taktieren Starts oder der exakten Ankunft am jeweiligen Checkpoint. Es ist eine Frage der mentalen Stärke.

«Wir haben uns in den 22 Tagen als Fahrer und Navigator im Cockpit abgewechselt»

erzählt Himmelberger. Motorsport in Reinkultur.

Unverschuldet in einen Unfall verwickelt

Nach dem anfänglichen Stolper-Start fuhr das Schweizer Duo vorne mit. «Aber leider wurden wir unverschuldet in einen Unfall verwickelt und erhielten trotzdem eine Fünfminuten-Strafe aufgebremmt», erzählt Bruno Himmelberger. Der Blechschaden war gross, und die Benzinleitung leckte.»

Am Ende fehlten nur 45 Sekunden zum Sieg. «Ankommen ist das Ziel», betonen beide. Auf den anspruchsvollen Strecken und in den einzelnen Etappen steckt viel mehr als das Ticken der Stoppuhr. «Wir haben Elvis' Geburtshaus gesehen. Pazifik-Panorama. Oder ein Krokodil mitten auf der Strasse», sagt Himmelberger. «Das sind die Eindrücke, die man mit nach Hause nimmt.»

Viele Fans fieberten mit



Die Abenteuer der Transamerica-Challenge 2018 haben Bruno Himmelberger und Peter Weigelt mit einem grossen Publikum geteilt. Interessierte verfolgten ihre Reise per GPS-Tracker und in den sozialen Medien. Bei einem Vortrag kürzlich in Altnau liessen mehr als 90 Zuhörer die Erlebnisse der Rallye-Fahrer Revue passieren.



Das seltene Vergissmeinnicht wächst am Altnauer Ufer

Zur traditionellen Seeufer-Putzete kamen am Samstagmorgen rund 80 Helfer. Besonders freuten sie sich über seltene Pflanzen.

Judith Schuck · 08.04.2019



Eine lila Wolke zieht über Altnau auf

Im Sommer eröffnen zwei Frauen aus dem Rheintal in der Raiffeisen-Überbauung eine Kita mit Hort. Die Gemeinde und die Schule planen dafür eine Defizitgarantie von je rund 45'000 Franken.

Nicole D'Orazio · 04.04.2019

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.